

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von P. K. Schöner, Untere
Staatsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Kreuzschen Buch-
handlung, Breitweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 226.

Halle, Sonnabend den 29. September
Hierzu eine Beilage.

1849.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das vierte Quartal dieses Jahres, October bis December (mit 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei unmittelbarer Abnahme von uns, mit 26 $\frac{1}{4}$ Sgr. bei Bezug durch die Königl. Postanstalten) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlöbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Bei Bestellung unserer Zeitung wolle man den Titel derselben:

Der Courier, Hallische Zeitung für Stadt und Land

gef. genau angeben, Briefe an unsere Expedition aber unter folgender Adresse:

„An die Expedition des Couriers (Schwetschke)“

an uns gelangen lassen.

Halle, den 21. September 1849.

Expedition des Couriers.

Bekanntmachung.

Am 26. d. Mts. ist als an der Cholera verstorben 1 Per-
son angemeldet, welche am 25. d. M. verstorben ist.

Am 27. d. M. sind 2 Fälle angemeldet, von denen

1 Person am 26. d. M.,

1 „ „ 27. „ „

verstorben ist.

Halle, den 27. September 1849.

Die Sanitäts-Commission.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Sept. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen, so wie Höchstderen Tochter, die Prinzessin Luise Königl. Hoheit, sind nach Weimar abgereist. — Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath Camp-
hausen ist von Köln hier angekommen. — Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Pom-
mern, von Bonin, ist nach Stettin von hier abgereist.

Der heutige Preuß. Staats-Anzeiger veröffentlicht eine Be-
kannmachung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öf-
fentliche Arbeiten, welcher zufolge vom 1. October d. J. an
das Publikum die elektro-magnetischen Staats-Telegraphen auf

den Linien zwischen Berlin und Aachen, Elberfeld und Düssel-
dorf und Berlin und Hamburg benutzen kann. Die vorläufi-
gen Bedingungen und Beförderungs-Preise enthält ein im
Preuß. Staats-Anzeiger ebenfalls veröffentlichtes Regulativ nebst
Tarif.

Der Central-Ausschuß der ersten Kammer für Revision
der Verfassung hat seinen Bericht jetzt auf die Art. 11. bis 23.
ausgedehnt, welche bekanntlich die Religions-Verhältnisse be-
treffen. Nach den Vorschlägen des Ausschusses sollen diese Ar-
tikel dahin redigirt werden:

Art. 11. Die Freiheit des religiösen Bekenntnisses, der Vereini-
gung zu Religions-Gesellschaften nach Maßgabe des Art. 28., und der
gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Religions-Übung wird aner-
kannt. Der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte ist un-
abhängig von dem religiösen Bekenntnisse und der Theilnahme an einer
Religions-Gesellschaft. Den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten
darf durch die Ausübung der Religions-Freiheit kein Abbruch geschehen.
Die Religions-Gesellschaften, welche keine Korporations-Rechte haben,
können diese Rechte nur durch besondere Gesetze erlangen. Art. 12. Un-
veränderte Beibehaltung. Art. 13. Der Verkehr der Religions-Gesell-
schaften mit ihren Oberen ist ungehindert. Die Bekanntmachung kirch-
licher Anordnungen ist nur denjenigen Beschränkungen unterworfen, wel-
chen alle übrigen Veröffentlichungen unterliegen. Art. 14. Ueber das
Kirchen-Patronat und die Bedingungen, unter welchen dasselbe aufgeho-
ben werden kann, wird ein besonderes Gesetz ergehen. Art. 15. Das
Ernennungs-, Vorschlags-, Wahl- und Bestätigungs-Recht bei Be-
setzung kirchlicher Stellen ist, soweit es dem Staate zusteht, und nicht

auf dem Patronat oder besonderen Rechtstiteln beruht, aufgehoben. Auf die Anstellung von Geistlichen beim Militair und an öffentlichen Anstalten findet diese Bestimmung keine Anwendung. Art. 16. Die bürgerliche Gültigkeit der Ehe wird durch deren Abschließung vor den dazu bestimmten Civilstands-Beamten bedingt. Die kirchliche Trauung kann nur nach der Vollziehung des Civil-Aktes stattfinden. Die Standesbücher werden von der bürgerlichen Behörde geführt. Art. 17. Zu streichen. Art. 18. Für die Bildung der Jugend soll durch öffentliche Schulen überall genügend gesorgt werden. Eltern oder deren Stellvertreter dürfen ihre Kinder oder Pflegebefohlenen nicht ohne den Unterricht lassen, welcher für die öffentlichen Volksschulen vorgeschrieben ist. Art. 19. Unterricht zu erteilen und Unterrichts-Anstalten zu gründen, steht Jedem frei, wenn er seine sittliche, wissenschaftliche und technische Befähigung den betreffenden Staats-Behörden nachgewiesen hat. Der häusliche Unterricht unterliegt nur der im Art. 18. vorbehaltenen Beschränkung. Art. 20. Die öffentlichen Volksschulen, sowie alle übrigen Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten stehen unter der Aufsicht eigener, vom Staate ernannter Behörden. Art. 21. Der Staat stellt unter gesetzlich geordneter Vertheiligung der Gemeinden aus der Zahl der Befähigten, die Lehrer der öffentlichen Volksschulen an. Den religiösen Unterricht in der Volksschule leiten die betreffenden Religions-Gesellschaften. Art. 22. Die Mittel zur Errichtung, Unterhaltung und Erweiterung der öffentlichen Volksschule werden von den Gemeinden, und im Falle des nachgewiesenen Unvermögens ergänzungsweise vom Staate aufgebracht. Die auf besonderen Rechtstiteln beruhenden Verpflichtungen Dritter, bleiben bestehen. Den Kindern unbemittelter Eltern wird in der öffentlichen Volksschule der Unterricht unentgeltlich erteilt. Art. 23. Der Staat gewährleistet den Volksschullehrern ein den Lokalverhältnissen angemessenes Einkommen. Art. 24. Ein besonderes Gesetz regelt das ganze Unterrichtswesen.

Die Kommission für Handel und Gewerbe in der zweiten Kammer hat einen Bericht von zwölf Druckbogen über die Verordnung vom 9. Februar d. J., betreffend die Errichtung von Gewerberäthen, erstattet. Sie beantragt: „Die Kammer wolle ihre verfassungsmäßig erforderliche Genehmigung erteilen.“ Mit diesem Gesetz hat der Bericht zugleich eine Prüfung der zu demselben Gegenstande gehörigen, zahlreich eingegangenen Petitionen verbunden. Es ist dies wohl eine der gründlichsten Arbeiten, welche die Kammer bisher geliefert hat. Referent ist der Abgeordnete v. Wiebahn.

Der heiße Kampf, den Hr. Hansemann gegenüber den kollidirenden Lokalinteressen in der preussischen National-Versammlung wegen der Richtung der Ostbahn zu bestehen hatte, droht sich in der jetzt tagenden Kammer zu erneuern. Nach der von der National-Versammlung gebilligten und dem Ministerium Auerwald empfohlenen Richtung soll die Eisenbahn bekanntlich von Landsberg aus in gerader Linie über Driesen, Schneidemühl, Bromberg, Dirschau, an der Nege und Weichsel entlang gehen. Die westpreussischen und pommerschen Abgeordneten klagen diese Richtung an und machen ihr den Vorwurf, sie schließe Hinterpommern und Westpreußen ganz von dem preussischen Eisenbahnnetz aus. Sie verlangen folgende Richtung: von Landsberg aus in gerader Linie über Friedeberg, Woldenberg, Deutsch-Crone, Jastrow, Conitz, Dirschau. Diese Linie, behaupten sie, sei 6—8 Meilen kürzer, als die bereits in Angriff genommene an der Nege über Bromberg, und berechnen eine Kostenersparung von 4 Millionen, so daß selbst nach Abzug der auf der eingeschlagenen Richtung bereits verausgabten Million noch 3 Mill. erspart würden, während auf jener Strecke jährlich über 300,000 Thlr. aus Staatsfonds zugeschossen werden müßten. Wie dem auch sein mag, so wird die Regierung, abgesehen davon, daß der Bau bereits mit bedeutendem Kostenaufwande begonnen hat, namentlich auf strategischen Rücksichten die gewählte Richtung vertreten. Eine Denkschrift, welche tie Sache vorzugsweis aus diesem Gesichtspunkte behandelt, wird gegenwärtig ausgearbeitet und soll den Kammern mitgetheilt werden.

Der Graf v. Lerchenfeld-Röfering, welcher seit fast einem Jahrzehend den k. bayerischen Hof bei dem hiesigen als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister ver-

trat, wird in gleicher Eigenschaft nach Wien versetzt und bereits in 14 Tagen dorthin abreisen.

Als zum Gesandten Preußens in Hannover bestimmt, wird der Unterstaatssekretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und Mitglied der ersten Kammer, Graf v. Bülow, genannt.

Es sind neuerdings von hier aus verschiedene Schritte gethan worden, um den zwischen den beiden Großherzogen von Mecklenburg in Beziehung auf die Verfassung bestehenden Streit auszugleichen, doch sind auch sie bis jetzt ohne Resultat geblieben. Da es nun kein weiteres Mittel zur Schlichtung desselben giebt, so wird, wie wir bestimmt versichern hören, die Sache schon in der nächsten Zeit vor das neue Bundeschiedsgericht kommen. Wir wollen des Sachverhältnisses selbst mit einem Worte erwähnen, um die Dinglichkeit einer endlichen Entscheidung dieser Sache zu zeigen: Nach dem mecklenburgischen Unionsvertrage bedarf es bekanntlich der Uebereinstimmung beider Großherzoge zur Abänderung der Verfassung; diese findet nun aber, wie man weiß, dort im Augenblicke nicht statt, indem der Großherzog von Strelitz die Genehmigung der auf dem gemeinsamen Landtage beschlossenen Verfassung verweigert. Nach der älteren Verfassung, die somit noch nicht rechtsbeständig aufgehoben ist, besetzt neben den Ständen noch ein sogenannter engerer Ausschuß, dem die Bewilligung der Steuern und die Ausschreibung von Convocationstagen für Ritterschaft und Städte zusteht. Dieser engerer, hiernach also noch zu Recht bestehende Ausschuß, der ein großes Interesse daran hat, die ganze Verfassung, die bereits vom Großherzog von Schwerin genehmigt ist, völlig zu hintertreiben, da die Ritterschaft ihrer Privilegien fast ganz dadurch verlustig geht, ist jetzt eben zusammengetreten und hat einen solchen Convocationstag ausgeschrieben. Nun steht zwar zu erwarten, daß die Abgeordneten der Städte hierbei nicht erscheinen, um so sicherer aber wird dann die allein vertretene Ritterschaft gegen die neue Verfassung Partei ergreifen. In dieser Weise ist also in den mecklenburgischen Landen durch die gleichzeitige Geltendmachung zweier diametral sich gegenüberstehenden Verfassungen, von denen die eine nur erst zum Theil aufgehoben, die andere nur erst zum Theil genehmigt ist, eine Verwirrung der Rechtsbegriffe eingetreten, die eine schleunige Erledigung erheischt. Deshalb soll, da alle anderen Versuche gescheitert sind, eine baldige Entscheidung durch das Bundeschiedsgericht herbeigeführt werden. Auch noch von einer andern Seite soll eine Berufung an eben dieses Gericht bevorstehen, um nämlich den Conflict zwischen den Sonderlandtagen des gemeinsamen Herzogthums Koburg-Gotha in Beziehung auf den Beitritt zum Bündniß vom 26. Mai zu entscheiden. Wir bemerken jedoch, daß im Augenblicke von hier aus zuvor noch andere Schritte geschehen sind, um diese Sache zur Erledigung zu bringen.

Der „Hamb. Börs.-H.“ wird geschrieben: Alle Gerüchte über den Rücktritt Hannovers von dem Dreikönigs-Bündnisse widerlegen sich am Besten dadurch, daß, nach vorhergegangener Einigung mit Preußen, die deutsche Marine in die Hände Hannovers gelegt wird.

Stettin, d. 26. Sept. Gestern kehrte Se. Excellenz der General v. Wrangel von seiner Inspectionsreise hierher zurück. In allen Garnisonen der 4. Division, in denen sich der General aufgehalten, aber auch auf allen Nebenstationen, die er nur berührt hat, ist „der Retter des Vaterlandes“ bekränzt und von dem Jubel des Volkes begleitet worden. Schützengilden und Bürgerwehren haben gewetteifert, ihre Dankbarkeit zu beweisen und Festlichkeiten aller Art sind zu Ehren des Feldherrn überall begangen worden. Heute ist derselbe nach Pasewalk und Anklam gereist. Es ist dies übrigens die letzte Inspectionsreise ge-

wesen, die der General im hiesigen Armeekorps-Bezirk macht, denn, wie wir mit Bedauern hören, wird derselbe das Kommando des 2. Korps abgeben, um das einer Abtheilung (2. Armee-Abtheilung) zu übernehmen. Als seinen Nachfolger bezeichnet man General v. d. Gröben oder General v. Grabow. Die Korvette „Amazone“ stationirt gegenwärtig hier. Der bisherige Kommandeur derselben, Lieutenant Sachmann, aber hat das Kommando an den nächst ältesten Offizier abgeben müssen, da die inzwischen ernannte Untersuchungs-Kommission die Untersuchung gegen ihn wegen des unthätigen Verhaltens der Marine bei Gelegenheit der seiner Zeit besprochenen dänischen Kaperei vor dem Hafen von Swinemünde eingeleitet hat. (D. R.)

Erfurt, d. 24. Sept. Heute-Abend ist (wie schon früher berichtet) General Radowiz mit seiner ganzen Familie hier angekommen, um seine schon seit 4 Monaten hier gemietete Wohnung zu beziehen. Der aus 15 Liedertafeln bestehende Erfurter Sängerbund brachte ihm sofort eine glänzende Zerkelmusik. Um jeden Verdacht einer Partei-Demonstration fern zu halten, die übrigens bei den verschiedenen Elementen, aus denen der Sängerbund besteht, gar nicht möglich ist, wurde gesungen: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ „Ich bin ein Preuße“ und „Gott, Herr der Welt“ von Mehul. Nach dem Gesange begab sich eine Deputation auf das Zimmer des Generals, der sich erboten hatte, hinab zu kommen, und wurde von ihm etwa in folgender Weise angedeutet: Sie sehen mich, meine Herren, auf's Tiefste ergriffen von dem so ausgezeichneten wie unverhofften Empfange, den Sie mir bereitet haben. Nicht mir aber gilt diese Feier, sie gilt der Sache, die ich verrete, sie gilt meinem Könige. So wie es stets meine Ansicht gewesen ist, daß diese alte, berühmte, ehrwürdige Stadt der Mittelpunkt sein müsse, von dem die Reorganisation Deutschlands ausgehen soll, so werde ich nun um so mehr darin bestärkt, da ich die treffliche Gesinnung sehe, die mir hier entgegentritt; denn, ich wiederhole es noch einmal, was Sie hier thun, gilt der von mir vertretenen Sache, nicht meiner Ihnen völlig fremden Person. Hierauf erwiderte ein Mitglied der Deputation des Sängerbundes: Ew. Excellenz sind uns nicht fremd. Sie haben zwar auf die Ihrem Range gebührenden militairischen Ehrenbezeugungen verzichtet, doch uns bleibt es, in Ihnen das deutsche Wort willkommen zu heißen, das schon im deutschen Parlamente für Ein starkes, in Preußen starkes Deutschland wirkte, das uns jetzt in der preußischen Kammer die tröstende Verheißung gegeben hat, zur Verwirklichung dieser Idee werde unsere Regierung ihre Mission erfüllen bis zur äußersten Gränze des Möglichen hin; uns drängt es, dem Freunde unseres Königs einen freundlichen Empfang zu bereiten. Wenn es auch heißt: In des Königs Worte ist Gewalt, und wer mag zu ihm sagen: was machst Du! Sie dürfen solche Sprache wagen, denn: Wer ein treues Herz und liebliche Rede hat, des Freund ist der König. Endlich aber werden Sie uns, wenn wir einer viel gehörten Nachricht trauen dürfen, gewiß den herzlichsten Gruß erlauben: Willkommen als unser Mitbürger! Mit herzlichem Händedrucke erwiderte der General: Ja, meine Herren, ich habe das Liebste mitgebracht, das ich besitze, um unter Ihnen zu wohnen, und dafür zu wirken, daß Erfurt zu neuer Größe gelange. (D. Reichsztg.)

Frankfurt a. M., d. 25. Septbr. Mehrere hier erscheinende Zeitungen haben entstellte und übertriebene Nachrichten über eine am letzten Sonntag in Oberrod stattgehabene Soldatenschlägerei gebracht. Es ist zu diesen Nachrichten zu bemerken, daß jene Schlägerei ganz zufällig beim Tanze entstanden, und daß sie weder als ein politisches Symptom, noch als ein Beweis des Unfriedens unter den einzelnen Truppentheilen zu betrachten sind. Daß mehrere Verwundungen statt-

gefunden haben, ist sehr zu beklagen, unwahr aber ist es, daß zwei Soldaten getödtet und daß andere an ihren Wunden gestorben sind.

Frankfurt a. M., d. 25. Sept. Das Journal de Francfort hat jede unmittelbare Beziehung zur russischen Diplomatie in Abrede gestellt; dessen ungeachtet ist der nachstehende, Frankfurt vom 24. September datirte Artikel von Interesse, indem er auf die Gerüchte von einer russischen Note antwortet, welche zur Abhaltung eines diplomatischen Congresses zur Regelung der europäischen und speciell der deutschen Angelegenheiten auffordern sollte. Wir geben ihn in wortgetreuer Uebersetzung:

„Es ist Jedermann bekannt, daß die Europäischen Angelegenheiten sich gegenwärtig in einem Stadium befinden, welches eine directe diplomatische Intervention nicht mehr erheischt. Es ist gleichfalls bekannt, daß die verschiedenen Regierungen Europas sich wohl hüten werden, diese Angelegenheiten, die sich auf die Verträge und insonderheit auf die Verträge von 1815 stützen, von Neuem zu verwickeln. Die Befestigung der Ordnung im Innern und die praktische Entwicklung der Ideen und Grundsätze, welche seit dem Unabhängigkeitskriege aufgetaucht sind und welche gegenwärtig ein historisches Recht erworben haben, gehört ganz der innern Politik jedes einzelnen Staates an. Was die deutschen Angelegenheiten betrifft, so möchte sich nicht bestreiten lassen, daß sie vorzugsweise jener unabhängigen Thätigkeit bedürfen, die allein ihnen eine glückliche Zukunft verbürgt, eine Zukunft, welche auf die Zukunft von ganz Europa influirt, weil die gesetzliche Ordnung und die politische Entwicklung Deutschlands ohne auswärtige Einmischung dem europäischen Gleichgewicht zum unerschütterlichen Stützpunkt dienen werden. Welches Urtheil man auch fälle über die russische Politik, so muß man doch wissen, daß sie sich frei hält von Vorurtheilen und vor allen Dingen, daß sie niemals Schritte thut, die nicht von einem vollständigen Erfolge gekrönt werden müssen. Se. Majestät der Kaiser Nicolaus hat seine Armee in Ungarn einschreiten lassen, er wird nie, namentlich nie auf dem Wege eines Congresses, seine Diplomatie in Deutschland einschreiten lassen. Der Kaiser erkennt, daß man die Ideen, welche Deutschland bewegt, auf einer dauerhaften Grundlage sich setzen lassen und sie in der ihnen zukommenden Thätigkeitsphäre concentriren muß, aber er wird sich weder durch Noten noch durch Congresses in dieses Werk einmischen. Die Nachricht, welche in diesem Betreff in den Zeitungen umläuft, entbehrt aller Begründung.“

Wir vermiffen in diesem Artikel die Erklärung, daß der Czar, gleichwie jeder diplomatischen Einmischung, sich auch jeder materiellen Intervention in die deutschen Angelegenheiten enthalten werde. Wenn Rußland sich weder durch Noten noch durch Congresses einmischen will, so beweist das noch nicht, daß es sich nicht durch Armeen einzumischen geneigt sein könnte. „Der Kaiser hat seine Armee in Ungarn einschreiten lassen, er wird nie seine Diplomatie in Deutschland einschreiten lassen.“ (D. Z.)

Kastatt, d. 24. Sept. In nächster Zeit sollen die hier mit Verpflegung einquartirten preußischen Offiziere Privatwohnungen beziehen, und zu ihrer Verpflegung die nach preußischem Gesetze bestimmten Servicegelder erhalten. Es würde diese Maßregel unter den Bürgern Kastatts gewiß mit Freuden aufgenommen werden, da der Wohlhabenden nicht sehr viele hier sind, und auch diese durch die großen Lasten der letzten Zeit sich sehr gedrückt fühlen. Von dem Einrücken österreichischer Truppen verlautet zur Zeit noch nichts. Die hier befindlichen preußischen Landwehrbataillone werden nächster Tage Kastatt verlassen und nach Hause zurückkehren mit dem Bewußtsein, ihre Pflicht für Herstellung der Ordnung und des Gesetzes getreulich erfüllt zu haben. An ihre Stelle rücken Linienba-

taillone, von denen eines in die Umgegend verlegt werden soll. Den heimkehrenden Offizieren giebt man heute Abend ein kleines Fest, bei dem sich auch die hier befindlichen badiſchen Offiziere betheiligen werden.

Stuttgart, d. 24. Septbr. Wie wir hören, wird der durch höchſte Entſchließung vom 19. d. M. der Ablösungscommission zugetheilte Regierungsrath Schoder bei dieſer Stelle eintreten, nachdem ihm auf dieſfallſige Anfrage von dem Miniſterium des Innern eröffnet worden iſt, daß in jener Verfügung keine definitive Anſtellung bei der Ablösungscommission enthalten, daß vielmehr durch dieſelbe in ſeinen dienſtlichen Verhältniſſen keine weitere Aenderung eingetreten ſei, als daß ſeine Dienſte zur Zeit nicht unmittelbar für die Geſchäfte des Miniſteriums, ſondern für die Ablösungscommission verlangt werden. (Schw. M.)

Kaſſel, d. 23. Sept. Seitdem das preußiſche Miniſterium mit gleicher Feſtigkeit den Machinationen Oeſterreichs wie den Beſtrebungen der Reaktion gegenüber Stand hielt und insbeſondere das aufgeſteckte Ziel bundesſtaatlicher Einheit mit Volksvertretung unbeirrt und mit Entſchiedenheit verfolgt, ſeitdem gewinnt es bei uns täglich an Popularität, und ſelbſt der ſchlichte Bürger- und Bauernſtand begreift allmählig die Nothwendigkeit und Nützlichkeit von Maßregeln, die lange Zeit nur von den politiſch gebildeten Klaffen und auch hier nur von dem nüchternen Verſtande gebilligt wurden. Namentlich gewinnt der vielfach ſo heftig getadelte raſche Anſchluß Kurheſſens an das Dreikönigsbündniß tagtäglich an Freunden. Welche Mühe hat es gekoſtet, die öffentliche Meinung und die Majorität der Ständeverſammlung dafür zu gewinnen! Wie ſiel man über die Neue Heſſiſche Zeitung her, als dieſe das erſte öffentliche Wort für den Anſchluß zu reden wagte? Und was hat nicht Herr Detter, der Referent des Adreß-Auſchusses, wegen ſeines „raſch und entſchloſſen“ im Adreß-Entwurfe zu dulden gehabt! Jetzt ändert ſich das Alles; die Verhandlungen und Beſchlüſſe in den preußiſchen Kammern haben auch den Beſchränkteſten, denen es um die Sache und nicht um andere Dinge zu thun iſt, die Augen geöffnet. Möge nur ſo fortgefahren werden! Möge vor allen Dingen die Berufung des Reichstages nicht länger auf ſich warten laſſen! Denn erſt mit dem Inſtufenrufen der gemeinſamen Volksvertretung werden alle Zweifel an der Rechtheit und Auſrichtigkeit der königlichen Regierung ſchwinden. Mit Leidweſen und Unwillen leſen wir hier die Winkelzüge und Verſidien der Hannoverſchen Zeitung. Herr Stüve mag ein guter hannoverſcher Miniſter ſein; allein ſeine deutſche Politik wird bald weit unter Null ſtehen, wenn er ſo fortfährt und fortfahren läßt. Oder iſt es wahr, daß die Hannoverſche Zeitung mehr ein Organ der Camarilla als des Miniſteriums iſt?

Dresden, d. 24. Sept. In den letzten Tagen haben wir in unſerer Stadt eine nicht uninteressante Verſammlung gehabt: eine Commission von Buchhändlern, zur Berathung eines neuen Statuts für die Geſammtheit des deutſchen Buchhandels. Zu dieſem Zweck ſollten nach der Wahl der Generalverſammlung in der letzten Jubilate-Meſſe in Leipzig, eilf Männer aus den verſchiedenſten Theilen Deutschlands in Dresden zuſammentreten, um der nächſten Hauptverſammlung das Ergebniß ihrer Berathung vorzulegen. — Von dieſen eilf ſind aber nur neun erſchienen; ausgeblieben ſind: Einer aus Stuttgart, (wodurch Württemberg unvertreten blieb) und einer aus Breslau. Anweſend waren — wenn ich Namen und Orte mir richtig angemerkt habe — aus Berlin: Simion (Vorſitzender), der ſich als ſolcher überaus taktvoll und geſchickt gezeigt haben ſoll, und Enſlin. Aus Jena: Frommann, dem man als Schriftführer gleichfalls ſehr dankbar zu ſein ſchien, aus Koblenz: Bäderer, aus Anklam: Dieke, aus Leipzig: Fleiſcher und Hir-

zel, aus Wien: Fr. Gerold und aus München: Oldenburg. — Die Ruhe, Beſonnenheit und der Ernst, welche in der Verſammlung herrſchten, wurde mir von den Theilnehmern derſelben, welche ich zu ſprechen Gelegenheit hatte, ungemein gerühmt. — Mögen nun ſolche Verſammlungen, und namentlich dieſe, von erſprießlichem Erfolg ſein für den deutſchen Buchhandel — der ſeine Verbindungen nicht nur über Europa erſtreckt, ſondern auch über ferne Welttheile — und ſomit auch für die von demſelben unzertrennliche, deutſche Literatur.

Deſſau, d. 26. Sept. Nachdem der vereinigte Landtag in ſeiner 21. Sitzung (24. September) noch drei vom Miniſterium geſtellte Zuſatzanträge zum Civilehegeſetze einſtimmig ohne Debatte genehmigt hatte, überreichte der Miniſter Gofler dem Präſidenten das vom Herzoge vollzogene Geſetz, ſo daß alſo das Geſetz über die Civilehe und die Führung der Standesbücher, ſo wie es aus den Berathungen des Landtages hervorgegangen iſt, zum 1. Jan. des kommenden Jahres in Kraft treten wird. Die beregten drei Zuſätze ſind folgende: 1. Ueber die Beurkundung des Perſonenſtandes u. ſ. w. in der herzogl. Familie wird eine beſondere Verordnung erlaſſen werden. 2. Gegen Erlegung von 1 Thlr. und Erſtattung etwaiger Reifekoſten iſt es geſtattet, die Civiltrauung in einer Privatwohnung vorzunehmen, jedoch muß dieſe Privatwohnung in der am Amtslokale auszuhängenden Bekanntmachung bezeichnet werden. 3. Eine ſchuldbarer Weiſe verſpätete oder verabſäumte Geburtsanzeige wird nach dem Urtheile des kompetenten Richters mit Gefängniß oder mit entſprechender Geldſtrafe geahndet.

Hamburg, d. 26. Sept. In einer geſtern abgehaltenen Generalverſammlung des patriotiſchen Vereins iſt vom Vorſtande im Namen der zahlreichen Mitglieder erklärt worden, daß die Einführung der von der konſtituirenden Verſammlung beſchloſſenen Verfaſſung in unveränderter Geſtalt eine moraliſche Unmöglichkeit ſei, da dieſelbe, ſofern ſie nicht in weſentlichen Punkten abgeändert würde, zum ſittlichen und materiellen Verderben Hamburgs gereichen müßte. Der Verein erklärt ſich ferner mit dem vom Senate in deſſen Propoſition an erbgerechtere Bürgerſchaft zum 27. d. M. vorgezeichneten Weg zur Herbeiführung der nothwendigen Abänderungen der gedachten Verfaſſung einverſtanden, und hegt die Ueberzeugung, daß die Feſtſtellung deſſelben zu begründenden neuen Verfaſſungswerkes kräftigſt gefördert und die Einführung deſſelben mit allen daran zu knüpfenden Staatseinrichtungen ſchleunigſt in's Werk gerichtet werde.

Wien, d. 25. Septbr. Wie wir vernehmen, werden viele ausgezeichnete Ingenieure des Auslandes der förmlichen Belagerung Komorns beiwohnen. Feldzeugmeiſter Nugent hat den Angriffsplan bereits entworfen. Die Vertlichkeit, die Befesti-gungsart, die Vertheidigungskraft und auch die ſchwachen Seiten der Feſtung ſind den öſterreichiſchen Offizieren des Genieweſens bekannt. In den Parks werden die Faſchinen und Schanzkörbe bereit gehalten. Es verſteht ſich, daß die vor der Feſtung detachirten Werke erobert werden müſſen; ſodann werden gleich die Trancheen eröffnet. Wenn letztere trarirt ſind, rücken in der Nacht die Arbeiter-Kolonnen mit Faſchinen und Schanzzeug verſehen und durch Truppen gedeckt bis zur Trace vor, und graben raſch einen Graben. Jeder Arbeiter legt ſeine Faſchine vor ſich, wirft die Erde darüber und es entſteht eine Bruſtwehr (Parallele), ein Sammelplatz für die gegen Komorn gerichteten Kräfte. Es werden Batterien angelegt, Laufgräben in Zickzack geführt und neue nähere Parallelen gezogen; während das Geſchütz aus den Rocket-, Demontir- und Brieſtbatterien gegen die Feſtung in Thätigkeit erhalten wird. Die Sappen, Fahrzeuge, Flüſſe und Brücken zum Uebergange

über den Graben und Fluß liegen bereit. Wenn das Belagerungskorps zu den Ufern dieses Grabens gerückt sein wird, müssen gangbare Breschen geschossen werden; es erfolgt sodann die Erstiegung der Wälle und der Sturm auf die Festung.

Im Lloyd liest man: „Die Insurgenten in Rom haben die ihnen jetzt gestellten Bedingungen nicht angenommen und wollen sich bis auf den letzten Mann vertheidigen. Sie hielten am 22sten großen Kriegsrath in der Festung mit sämmtlichen Offizieren, und die am 22sten in Acs gewesenen Parliamntaire brachten das Ultimatum. Es werden daher alle Anstalten zur ersten Belagerung getroffen. Nach den angelegten Nachrichten herrschen zwei Parteien, und der größte Theil der Mannschaft ist noch in Unkenntniß über die wahre Sachlage. Ueberläufer sagen aus, daß großer Mangel an Heu herrsche. Die günstigeren Bedingungen, die der komorner Besatzung gestellt wurden, sollen in Landesverweisung der Kompromittirtesten Anführer und Confiscation der vorhandenen Güter bestehen.“

Die ungarische Krone soll, wie man der „Presb. Ztg.“ schreibt, nicht außer Land gebracht worden sein, und um ihr Versteck nur drei Personen, Kossuth, Dembinski und der Ex-Kultus-Minister Horvath, wissen.

Italien.

Verona, d. 20. Sept. Eine bedeutende Veränderung ist hierlandes in der obersten Heeresleitung im Zuge. Feldmarschall Graf Radetzky wird Statthalter, an seiner Stelle Feldzeugmeister Baron Haynau, ein bei den Italienern sehr gefürchteter Name, kommandirender General in Italien.

Sardinien. Am 18. September ist der Plan zu einer Eisenbahn, welche Piemont durch Savoyen mit Frankreich vereinigen soll, in Angriff genommen worden.

Schweiz.

Luzern, d. 22. September. Gestern hat Brentano seinen Aufenthalt zu Seeburg am Vierwaldstätter See verlassen und die Reise nach Amerika angetreten. In Havre trifft Brentano mit einer Anzahl gleichgesinnter Freunde zusammen, worunter Thiebaut, Mercy, Schnerzer, Ziegler u., und wird mit ihnen das Schiff besteigen, das ihn über den Ocean tragen soll. An den Ufern des Ohio in der Nähe von Belleville, will der Erdiktator Brentano mit seinen Freunden sich ansiedeln. Kurz vor seiner Abreise äußerte er, daß er nach Deutschland nicht mehr zurückkehren werde, wie auch die Ereignisse sich gestalten würden. Die wüthenden Angriffe, welche die bis jetzt erschienenen Schriften der Ultrademokraten gegen Brentano ausstößen, hat derselbe still belächelt. Heitzen nennt ihn den „Henker der Republikaner“ und verdächtigt ihn, daß er alles Mögliche gethan habe, um die badische Revolution-geflüchtlich zu Grunde zu richten. Hecker äußerte sich in Straßburg beifällig über die humane und gemäßigte Weise, mit welcher Brentano im Allgemeinen zu regieren versuchte und drückte nur sein Bedauern aus, daß derselbe den Struveschen Anarchistenklub nicht strenger behandelt, daß er Becker, Heitzen, Struve u. nicht vor ein Kriegsgericht gestellt habe.

Bern, d. 24. Sept. Das Tagesgespräch unter den hiesigen Deutschen ist jetzt Raveaux. Die schweizerische Polizeidirektion hat ihm eine Frist von 3 Wochen gestellt, innerhalb welcher er die Schweiz verlassen muß. Er wird sich, mit einem französischen Zwangspas versehen, nach London begeben. Welchen Schreck dieser Beschluß des Bundesraths unter den Flüchtlingen hervorgerufen hat, läßt sich leicht denken, zumal sich daran die laut ausgesprochene und, wie man sagt, vom eidgenössischen Polizeichef Drüey durch Aeußerungen veranlaßte Be-

fürchtung knüpft, daß dieser Ausweisung bald mehrere andere folgen werden.

Frankreich.

Paris, d. 22. Sept. Es scheint sich hier immer mehr zum Frieden zu neigen; der „Moniteur“ zeigt an, daß der Militärcontingent von 1842 unmittelbar entlassen wird. In Toulon war am 15. d. M. die Dampscorvette „Lavoisier“ mit Kriegsmaterial und einigen Offizieren aus Civitavecchia eingelaufen. Von Verstärkung der römischen Besatzung ist nicht mehr die Rede. In Rom ging man mit dem Plane um, die Truppen zur Ausgrabung von Alterthümern zu verwenden. Unter dem heißen Himmelsstrich Algiers war es auch schon gelungen, den Gesundheitszustand des Heeres durch Beschäftigung der Soldaten zu verbessern, und es entstand auf solche Weise eine nicht unbeträchtliche Anzahl Arbeiten von allgemeinem Nutzen, worunter die Strafe der Chiffa, ein Werk, das mit denen der römischen Heere sich messen darf. In Rom werden die Arbeiten anderer Art sein und vielleicht höchst ergiebig für Geschichte und Kunst. Dieselben würden unter Angabe und Aufsicht von italienischen und französischen Kunstgelehrten unternommen und unter Leitung von Genieoffizieren. Die Alterthumsforscher hoffen auf eine reiche Ausbeute. Nach dem bezüglichen Vorschlag würden die entdeckten Denkmäler, Inschriften, Grabmäler, Medaillen u. u., kurz alles, was auf die Landesgeschichte Bezug hat, in Rom bleiben, die ausgegrabenen Kunstgegenstände dagegen nach Paris kommen. Ueber die Vertheilung, wo die Nachgrabungen angestellt werden sollen, ist die Commission noch nicht einig; es war anfangs vom Forum die Rede, doch dürfte dieser Platz längst ausgebeutet sein. Nun sind die herrurischen Städte, Ostia u. a. vorgeschlagen worden, darüber bis jetzt aber noch nichts entschieden.

Paris, d. 24. Septbr. Noch immer ist in der römischen Angelegenheit nichts Entscheidendes geschehen. Trotz der ungünstigen Nachrichten aus Rom, die der „Constitutionnel“ und die „Debats“ dieser Tage veröffentlichten, beharrt das katholische „Univers“ bei seiner Behauptung, daß eine friedliche Lösung nahe bevorstehe, mit dem Bemerken, daß es diese Aufgabe aus einer Quelle schöpfe, die es nie getäuscht habe. Zuverlässigen Mittheilungen zufolge sind allerdings mehrere Minister zum Nachgeben geneigt, wenn die Verlegenheiten, die mit der Stellung der französischen Regierung dem Papste gegenüber verbunden sind, länger fort dauern sollten. Man würde alsdann der päpstlichen Regierung überlassen, sich ohne die Einmischung und selbst ohne die Gegenwart irgend einer fremden Streitmacht mit den Römern zu verständigen. Die französischen Truppen würden Rom verlassen und in der Romagna eine militairische Stellung einnehmen, bis Oesterreich die päpstlichen Staaten verlassen haben würde. Der gesunde Ausweg wäre also absolute Restauration in Erwartung fernerer Ereignisse und unter Fernhaltung fremder Intervention. — Man ist ziemlich gespannt auf die bevorstehenden Sitzungen der National-Versammlung, die, wie ein Gerücht sagt, durch eine Botschaft des Präsidenten der Republik eröffnet werden sollen. Daß man sich übrigens in gewissen Regionen nicht sonderlich über den Wiederausammentritt der National-Versammlung freut, geht aus der Sprache der ministeriellen „Patrie“ hervor, die scheinbar ganz unschuldig die Bemerkung hinwirft, daß auffallender Weise die bedeutende Wiederaufnahme der Gewerbs- und Handels-Thätigkeit gerade mit den Vacanzen der National-Versammlung zusammengetroffen sei. — Der Generalrath der Rhonemündungen hat nach dem Beispiel einiger andern Generalräthe ebenfalls beschlossen, sich in dem Falle, daß ein Aufstand zu Paris die gegenwärtige Regierung in Gefahr setzen

solte, sofort zu versammeln, um die Leitung der Departemental-Angelegenheiten in die Hände zu nehmen. Der Generalrath von Corsica hat eine Dankadresse an den Präsidenten der Republik für die Energie und Festigkeit, womit er Frankreich regiere, so wie die Beschleunigung der schon lange beabsichtigten Errichtung eines Denkmals für Napoleon zu Ajaccio beschlossen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 20. Sept. Die letzte Reise, welche die Königin Victoria durch Irland gemacht, scheint die Unzufriedenheit der Bevölkerung dieses Landes mit der britischen Regierung nicht vermindert zu haben. Die „Times“ sagt, daß man für den nächsten Winter mit einem neuen Volksaufstande in Irland bedroht sei. Schon hat sich eine allgemeine Bewegung gegen die Zahlung der Pachtgelder gebildet. Man schafft die Erndten heimlich bei Seite, um einen Vorwand zu haben, die Abgaben an die Regierung zu verweigern. Die Landleute versammeln sich bei Nacht, bewaffnet und in starker Zahl. Die großen Grundbesitzer werden durch Plünderungen eingeschüchtert und Alles verkündet die Erneuerung der anarchischen Auftritte, deren Schauplatz Irland schon so oft war. Dies ist aber nicht Alles. Der Widerstand ist bereits zum Ausbruch gekommen. Nach einem Dubliner Blatte haben am 16. d. Abends gegen 10 Uhr bei 200 mit Flinten und Speeren Bewaffnete die Kaserne der Polizeibeamten angegriffen; diese leisteten nachdrücklichen Widerstand, sie haben mehrere der Angreifenden getödtet und verwundet, und dabei selbst zwei schwer Verwundete gehabt, von denen einer 17 Wunden erhielt.

Die englischen Blätter bringen jetzt den officiellen Bericht des Obercommissärs der ionischen Inseln über den Aufstand auf Cephalonia. Er brach, unter Anführung des Theodor Blacco und des Priesters Gregorio Nodaro, kurzweg der „Meuchelmörder“ zubenannt, in den Bezirken Leo und Scala aus, und die aufständischen Bauern erlaubten sich dabei solche Grausamkeiten und Gewaltthätigkeiten, daß der Obercommissär in seinem Aufruf an die Cephalonioten sagt: „Wenn ich annehmen müßte, daß der von den Insurgenten gezeigte Geist allen Landleuten gemeinsam sei, so müßte ich sie des Namens Christen oder Menschen für unwerth halten.“ Unter andern verbrannten sie den Chevalier Metaxa, einen allgemein geachteten Mann, mit vier seiner Diener in seinem eigenen Hause. „In Scala, sagt der Obercommissär, betrug die Zahl der bewaffneten Räuber und Mörder — denn sie Insurgenten zu nennen, hiesse ihnen zu viel Ehre anthun — zwischen 200 und 300.“ Namentlich hatten sie es auf die Stadt Argostoli abgesehen, wo die englischen Truppen am 31. August, der Obercommissär selbst am 2. Septbr. von Corfu her landete. Die Auführer wurden bald in die Gebirge geworfen. In San Gerassimo zur Seite des Obercommissärs fiel der Primas, durch einen Schuß von einem Fenster aus. In einer Nachschrift vom 6. Septbr. meldet der Obercommissär, daß Tags vorher, Abends um halb zehn Uhr, ein Scharmügel mit der ganzen Bande stattfand; Blacco's Abtheilung wurde vollständig zersprengt und mehrere Anführer, hierunter Spiro Blacco, Vetter des Theodor, und Michael Cucotroi gefangen, mit denen, wie der Obercommissär schließt, unverzüglich verfahren werden solle, wie ihnen gebühre.

Vermischtes.

— **Berlin.** Am 16. d. M. Abends kehrte der Sohn des Krügers Maas in Wesendorf, Kreis Templin, spät von der Jagd zurück, und setzte sein geladenes Gewehr in der Gaststube in einen Winkel. Am folgenden Tage treten zwei Ziegeldecker-gefallen, Behm aus Böhmen und Schulz aus Lehdenick, in die

Stube zu frühstücken. Schulz nimmt das Gewehr und äußert zu Behm, er wolle ein Bündhütchen, deren mehrere auf dem Tische umher lagen, aufsetzen und losknallen, in welchem unvorsichtigen Treiben er durch Behm mit den Worten bestärkt wurde: „Nimm ein recht großes, damit es stärker knalle!“ Schulze schlägt auf den nur 2 Schritte entfernt stehenden Behm an, drückt los und eine Ladung Schroot fährt dem Behm in den Hals und tödtet ihn sofort.

— **Wien, d. 25. Sept.** Der Hof-Ballmusik-Direktor Strauß der Vater, der vor einigen Tagen am Scharlach erkrankte, starb heute Nacht im 45ten Jahre am Uebergang desselben auf das Gehirn.

Merseburg. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Oberthau mit Emlich, Diöces Schkeuditz, ist dem bisherigen Pfarrer zu Brachwitz, Friedrich Adolph Guericke verliehen worden.

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmittags 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.
Nach dem Vortrag Vorstandswahl.
Der Vorstand.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 27. September.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	106 ³ / ₄	—	Pomm. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	95 ¹ / ₄	—
St. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	—	88 ⁷ / ₈	R. = u. Am. do.	3 ¹ / ₂	95 ¹ / ₄	—
Sech. Pr. = Sch.	—	101 ¹ / ₄	—	Schlesische do.	3 ¹ / ₂	95 ¹ / ₄	94 ³ / ₄
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga =	—	—	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	85 ³ / ₄	85 ³ / ₄	rant. do.	3 ¹ / ₂	—	—
Brl. Stadt-Vbl.	5	103 ¹ / ₂	—	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	99 ¹ / ₂	—
do. o.	3 ¹ / ₂	—	85 ³ / ₄				
Bf. Pr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	89 ³ / ₄	—	Friedrichsd'or	—	137 ¹ / ₁₂	13 ¹ / ₁₂
Groß. Pof. do.	4	—	—	And. Goldm. à	—	—	—
do.	3 ¹ / ₂	89 ⁷ / ₁₂	—	5 #	—	12 ³ / ₄	12 ³ / ₄
Df. Pr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	—	Disconto	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

Stamm = Actien.	Sf.		Sf.
Brl. Anh. Lit. A. B.	4	91 ¹ / ₂ B 91 G.	Berl. Hambg. 4 ¹ / ₂ 98 B.
do. Hamb.	4	76 G.	do. II. Serie 4 ¹ / ₂ 94 ¹ / ₂ G.
do. St. = Star.	4	100 ¹ / ₂ G.	do. Potsd. = M. 4 —
do. Potsd. = M.	4	60 ³ / ₄ b ₃ u. G.	do. do. 5 99 ³ / ₄ à 1 ¹ / ₂ b ₃ .
Magd. = Plbf.	4	—	do. do. Litt. D. 5 95 ¹ / ₂ B.
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner 5 104 ¹ / ₂ G.
Halle = Thür.	4	65 ¹ / ₂ B. 65 G.	Magd. = Leipz. 4 —
Cöln = Rhind.	3 ¹ / ₂	93 ³ / ₄ à 1 ¹ / ₂ b ₃ u. G.	Halle = Thür. 4 ¹ / ₂ 95 b ₃ .
do. Aachen	4	49 ¹ / ₂ B.	Cöln = Rhind. 4 ¹ / ₂ 100 G.
Bonn = Cöln	5	—	do. do. 5 102 ¹ / ₂ B. 1 ¹ / ₂ b ₃ .
Düsseld. = Elf.	4	68 G.	Rh. v. St. gar. 3 ¹ / ₂ —
Stree. Bohw.	4	36 B.	d. 1. Priorität 4 —
Nschl. = Märk.	3 ¹ / ₂	83 ³ / ₄ b ₃ .	do. St. = Pr. 4 81 B.
do. Zweigbhn.	4	—	Düsseld. = Elf. 4 —
Obshl. L. A.	3 ¹ / ₂	106 B.	Nschl. = Märk. 4 93 ¹ / ₄ G.
do. Lit. B.	3 ¹ / ₂	103 B.	do. do. 5 100 ¹ / ₄ B.
Cosel = Dverb.	4	—	do. III. Serie 5 100 ¹ / ₂ B.
Bresl. Freib.	4	—	do. Zwiggbn. 4 ¹ / ₂ 79 G 80 B.
Kraf. = Dschl.	4	63 b ₃ u. G.	do. do. 5 86 ¹ / ₂ G.
Berg. = Märk.	4	52 ¹ / ₄ B.	Oberschl. 4 —
Starg. = Pof.	3 ¹ / ₂	83 ³ / ₄ b ₃ .	Kraf. Dschl. 4 82 G.
Brieg = Meisse	4	—	Cosel = Dverb. 5 —
Magd. = Wirb.	4	62 à 1 ¹ / ₂ b ₃	Stree. Bohw. 5 —
Quitt. = B.	4	—	do. II. Serie 5 —
Aach. = Mastr.	4	—	Bresl. = Freib. 4 —
Ausl. Ab.	4	—	Berg. = Märk. 5 98 ¹ / ₄ G.
Fr. = B. = Mbb.	4	48 ¹ / ₄ 47 ³ / ₄ à 48 b ₃ u. G.	Ausländische Stamm = Actien.
do. Priorit.	5	98 ¹ / ₂ G. 99 B.	Rubw. = Verb. 24 Fl. 4 —
Prioritäts = Actien.	4	—	Riel. Alt. Sp. 5 99 B.
Berl. = Anhalt	4	94 G.	Amst. = R. Fl. 4 —
			Waltb. Thür. 4 36 ¹ / ₂ B.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)

Halle, den 27. September.

Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 27 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{2}$
Roggen	— 27	6	— 1
Serfte	— 27	6	— 1
Hafer	— 16	3	— 18

Magdeburg, den 27. September. (Nach Wispein.)

Weizen	46	— 51	Serfte	24	— 26
Roggen	26	— 27	Hafer	13	— 16

Berlin, den 27. September.

Weizen nach Qualität	50—57 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Roggen loco und schwimmend	25 $\frac{1}{2}$ —27 $\frac{1}{2}$
pr. September/October	25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
October/November	do.
November/December	25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
pr. Frühjahr	27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ à 27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Serfte, große loco	24—26 $\frac{1}{2}$
kleine	18—20 $\frac{1}{2}$
Hafer loco nach Qualität	14 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$
pr. Frühjahr	49 $\frac{1}{2}$ Br., 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
50 Pfd.	17 $\frac{1}{2}$ Br., 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Rübböl loco	14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Br.
pr. September	14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ verk.
September/October	14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ verk.
October/November	14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ verk.
November/December	14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Br.
December/Januar	14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Januar/Februar	14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Februar/März	13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Br.
März/April	13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
April/Mai	13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Br., 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Leinöl loco	12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br.
Lieferung pr. Sept./Oct.—Dec.	12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Mohnöl	15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ à 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Hauföl	13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Palmöl	12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Süßsesöl	12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

Spiritus loco ohne Faß 14 $\frac{1}{2}$ u. 14 $\frac{1}{2}$ verk.mit Faß pr. Sept./Oct. 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Br., 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ October/November/December 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br.pr. Frühjahr 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{2}$

Weizen ohne Frage. Roggen trägt Geschäft. Rübböl still. Spiritus matt.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 27. Septbr. 35 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 27. bis 28. September.

Im Kronprinzen: Hr. Freih. v. Gaugreben a. Münster. Hr. Arzt Dr. Pachmann a. Hamburg. Hr. Ober-Soll-Inspr. v. Rog a. Mittelwalde. Die Hrn. Auscult. v. Mebing a. Berlin, v. Levegow a. Gossow. Hr. Präsident Klebs a. Posen. Hr. Partik. Berger a. Swinemünde. Hr. Kaufm. Vogel a. Bremen.

Stadt Rürich: Hr. Baron v. Eisler a. Merseburg. Die Hrn. Kaufm. Hohnstein a. Braunschweig, Helbig a. Emmerich, Jacoby a. Berlin. Hr. Apoth. Luchen a. Emsfurt.

Goldnen Ring: Die Hrn. Kaufm. Kober a. Leipzig, Ehring a. Dornburg. Hr. Gasthofbes. Reifmann a. Berlin. Hr. Cand. Pöschel a. Dresden.

Englischer Hof: Die Hrn. Kaufm. Frobenius a. Rixingen, Gebhardt a. Rotterdam. Hr. Fabrik. Rötgen a. Siegburg. Hr. Musik-Dir. Müller a. Grefeld. Hr. Buchhldr. Schmidt a. Wien. Frl. Schrader a. Halberstadt. Mad. Hartenstein a. Friedberg.

Goldnen Löwen: Die Hrn. Kaufm. Brüdner a. Salomon a. Bernburg. Hr. Lieut. v. Steinberg a. Erfurt. Hr. Fabrik. Hofbauer a. Schweidnitz. Hr. Gutsbes. v. Kolbig a. Königsberg.

Stadt Hamburg: Hr. Postsek. Fuchs a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Schulze a. Magdeburg, Heinrich a. Nordhausen, Pösch a. Leipzig, Dammann a. Krosen, Käufer a. Iserlohn.

Goldne Kugel: Hr. Fabrik. Röhrborn a. Giesleben. Hr. Rentier Heinemann a. Wittenberg. Die Hrn. Kaufm. Gomburg a. Hannover, Feith a. Raumburg, Wölke a. Danzig. Frl. Ratto a. Elfen.

Zur Eisenbahn: Hr. Graf v. Felsburg a. Wien. Hr. Baron v. Strader a. Zürich. Hr. Lieut. Wenzel u. die Hrn. Kaufm. Sätler u. Kamer a. Berlin, Scharf a. Frankfurt, Simon a. Danzig. Hr. Fabrik. Schleicher a. Gotha.

Bekanntmachungen.**Bekanntmachung.**

Der von der Handlung Hamann und Wagenführ zu Magdeburg unter dem 2. Februar c. auf Gärtner und Fuhse zu Halle a/S. gezogene, von diesen angenommene, am 30. April c. zahlbare Solawechsel über acht hundert Thaler Courant, welcher unter dem 5. April c. an J. H. Dreßler sen. zu Siegen, unter dem 10. April c. an Joh. Phil. Schuß zu Siegen, an demselben Tage an F. G. Rothels u. Sohn zu Köln, unter dem 12. April c. an Joh. Steph. Leist in Bamberg indossirt und versandt worden, ist auf dem Wege von Köln nach Bamberg verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber wird hierdurch aufgefodert, den vorbezeichneten Wechsel spätestens in dem auf

den 28. Januar 1850 Vorm. 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 6 vor dem Herrn D.-G.-Assessor Wieruszewsky anberaumten Termine uns vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Halle a. S., am 4. Juli 1849.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung. v. Koenen.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe der von dem verstorbenen Kreis-Secretair Krüger hinterlassenen halben Hufe Feld Stadtacker im Krienitz (nach der Separation 17 Morgen 27 \square Ruthen in einem Plane) habe ich einen Termin auf

den 10. October c. Nachmittags 3 Uhr in meiner Expedition Brüderstraße Nr. 206 anberaumt, zu welchem ich Kauflustige einlade.

Hypothekenschein und Bedingungen können vorher eingesehen werden.

Halle, den 26. September 1849.

Der Rechts-Anwalt
Fritsch.

Arbeiter, welche in Auseinandersetzungssachen routinirt, im Rechnen geübt und durch gute Atteste empfohlen sind, finden Anstellung bei dem Kreis-Justiz- und Deconomie-Commissarius

Göhne zu Raumburg a/S.

Zwei Pferde stehen billig zum Verkauf in Halle, großer Berlin Nr. 505b.

Frischer Kalk

Montag den 1. October bei J. F. Stegmann.

Da die Kosten wegen zu weniger Theilnahme an dem morgen Mittag nach Berlin abgehenden Extra-Zuge nicht gedeckt sind, wird derselbe deshalb unterbleiben. Beträge für gelöste Billets sind daher sofort wieder in Empfang zu nehmen an den Orten, wo sie gelöst sind.

Halle, den 28. September 1849.

G. Heine.

5000, 3000, 1400, 1200, 900, 600, 400, 300 Thaler sind auszuleihen durch den Actuar Danker, Schmerstraße Nr. 480.

Droschken-Fahren.

Bestellungen von Droschken-Fahren, ein- und zweispännig in- und außerhalb der Stadt, werden angenommen und billig gefahren bei Fr. Feldmann, großer Berlin.

Auf den Fürstl. Rittergütern Köstritz bei Gera wird ein Berwalter zum sofortigen Antritt gesucht; jedoch werden nur solche berücksichtigt, welche gute Atteste vorzeigen können, längere Zeit in Condition gewesen, militairfrei und von gesetzlichen Fahren sind.

Große Verdami-Citronen, à 100 3/8 N bei **Volke.**

Limburger u. bairische Sahnenkäse, à 1/2 3/4, empfiehlt Volke.

Auctions-Anzeige.

Den öfteren Anfragen in Betreff der **Haarlemer Blumenzwiebeln** freundlichst zu entgegenen, wird nächstens noch ein **Brandt,**

Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Auction.

Montag den 1. October u. folg. Tage Nachmitt. 2 Uhr sollen gr. Ulrichsstr. Nr. 20 wegen Lokalveränderung einiger Familien: einiges Silberzeug, 1 ächtes Korallenband, Brosche, Uhren, 1 sehr gute **Doppelflinte mit damascirten Röhren, 1 Pistole mit 6 Läufen, 1 silberner Seebombast** (eingravirt die berühmtesten Städte und Häfen der Welt), 1 gr. kupf. Kessel, Messing, f. Bett- u. Leibwäsche, 1 gr. Partie sehr gute Betten, 1 schöne **Servante**, gr. Spiegel in Gold- und Mahagoni-Rahmen, Sopha, Stühle, Wiegen, Küchen- u. Kleiderschränke, **Sadentisch, Regale, Aushängelasten**, f. männliche u. weibliche Kleidungsstücke, Jacken, Kindermäntel u. dgl. m. meistbietend verkauft werden.

Brandt.

In Passendorf

findet Sonntag den 30. Sept. Einweihung der ganz neu eingerichteten, früher Bernstein'schen Gastwirthschaft „Zur Stadt Halle“, so wie Feier des Erntedankfestes mit Musik und Tanz statt, wozu ich geehrte Gönner und Freunde ergebenst einlade.

August Herrmann,
Gastwirth.

Von den bekannten schönen vollaftigen **Ananas** erhielt wieder und verkauft solche auffallend billig

G. Goldschmidt.

Sehr delikate **Madjes-Heringe**, à Stück 3 N, beste **neue engl. Vollheringe**, à Stück 4, 6 und 8 N bis 1 N, **neue holländische Vollheringe**, à Stück 10 N bis 1 1/2 N, in Schocken und Tonnen bedeutend billiger, bei

G. Goldschmidt.

Zum Erntedankfest Sonntag den 30. September ladet freundlich ein

W. Weber in Hohenthurm.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Eine Brosche ist von Trotha bis zu dem Sup. Diemann verloren worden. Man bittet, sie dort abzugeben, wenn man sie findet.

Giebichenstein.

Sonntag zum Erntedankfest **freie Nacht**, wozu ergebenst einladet

E. Böhler im Mohr.

Ein geschickter Uhrmacher-Gehülfe findet sogleich Arbeit beim **Uhrmacher Kluge in Eisleben.**

Zum Sonntag und Montag lade ich ergebenst zum Dank- und Erntedankfest ein, auch wird eine **Doppelflinte** nebst dazu gehörigem Jagdzeuge, alles in gutem Stande, ausgekeltet werden.

Friedrich Weber in Diemitz.

Zehn Thaler

verspreche ich Demjenigen, welcher mir vom Wilddiebstahl auf meinen Feldern in Zwintschönaer und Kleinkugler Markt Anzeige macht, in der Art, daß der Thäter zur Bestrafung gezogen werden kann.

Zeising in Zwintschöna.

Ziegelei am Hamsterthore zu Halle.

Montag, den 1. October, frisch gebrannter Kalk, Mauer- und Dachsteine bei

Stengel.

In dem Hause Leipziger Straße Nr. 327 ist eine Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Stuben, Küche, Bodenraum, Mitgebrauch des Waschhauses, Kellergelass etc., zum 1. April 1850 zu beziehen.

B. Springfeld.

Apothekengesuch.

Es wird eine Apotheke zu kaufen gesucht. Offerten erbittet man unter „Apotheker Kölg (O. K.) in Brehna.“

Sonntag **Concert** in der **Weintraube.** Stadtmusikhor.

Sebauersche Buchdruckerei in Halle.

Volks-Liedertafel.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr General-Versammlung. Die Mitglieder werden ersucht, sich zahlreich einzufinden.

Der Vorstand.

Union.

Sonntag den 30. September General-Versammlung. **Der Vorstand.**

In der Schwetschke'schen Court-Buch. (Pfeffer) in Halle ist zu haben:

Adelheid Mercierclair (Erzieherin): **Eintritt einer jungen Dame** in die Welt.

Oder Anweisung, wie sich ein junges Mädchen bei Besuchen, auf Bällen, beim Mittag- und Abendessen, im Theater, Concert und in Gesellschaften zu benehmen hat. Nebst Belehrungen über Toilette; Anweisungen zu einigen beliebten Spielen und dergl. m. Zweite Auflage. 16. Geh. Preis: 12 1/2 Sgr.

Alle groß angezeigten Gegenstände bietet auch mein Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme.

Gygas, Tischlermstr., nahe am Markt.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern wurde meine liebe Frau von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.

Halle, den 28. September 1849.

Hermann Stoy.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag halb 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Sophie, geb. Schleuder, von einem gesunden Knaben zeigt allen Theilnehmenden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an

Dr. Graefe.

Halle, den 27. Sept. 1849.

Allen Freunden und Bekannten, von welchen wir wegen Kürze der Zeit nicht persönlich Abschied nehmen konnten, empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Elden bei Wittenberg hierdurch aufs Freundlichste

der Diaf. des. Dyke und Frau.
Halle, den 28. September 1849.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Sept. Man spricht davon, daß es die Absicht der Centralgewalt sei, die bis jetzt noch über die deutsche Marine verfügt, die gesammte Marine nach dem mittelländischen Meere zu führen und unter den Schutz Oesterreichs zu stellen. Wir können einem solchen Gerücht kaum Glauben schenken. Doch das dürfte dennoch in der Wahrheit begründet sein, daß die Centralgewalt ungemein ausschließlich über die deutschen Marinekräfte disponiren will. Jedenfalls ist es an der Zeit, die Angelegenheit öffentlich zur Sprache zu bringen, und freuen wir uns daher, zu hören, daß auch bereits einige Abgeordnete Interpellationen deshalb an das Ministerium richten wollen. So werden wir denn hoffentlich bald etwas Gewisses über die Lage dieser wichtigen Verhältnisse erfahren. (W. 3.)

Der hannövr. Ministerial-Vorstand Graf v. Bennigsen, ist am Dienstag mit dem Grafen v. Platen, welcher früher der hiesigen hannövr. Gesandtschaft attachirt war, hier eingetroffen.

Die Schwierigkeiten der österreichischen Pacifirung Ungarns durch die Verwaltung, sind offenbar nicht geringe, da sich die Regierung hiebei auf die irgend für sie nuzbaren Elemente in Ungarn selbst stützen muß. Unter diesen treten als die wichtigsten die conservativen Ungarn auf, die sich an dem Bürgerkrieg am wenigsten oder auch gar nicht theiligt und von Anfang desselben die beizubehaltende innige Verbindung mit Oesterreich als eine in den Kräften Ungarns, und in seiner Lage an den von Rußland abhängigen Donaufürstenthümern begründete Nothwendigkeit betrachtet haben. Diese Partei hält vorzüglich an den Forderungen fest, daß die ungarischen Kronlande nicht in so viele gleichberechtigte Staaten zerschlagen werden sollen, als Sprachstämme darin sesshaft sind, wenn sie auch den magyarischen Sprachzwang aufgegeben hat. Sie will ferner nur diejenigen Landesverhältnisse in die von der österreichischen Verfassung so unbedingt verlangte Centralisation aller Verwaltungs-Beziehungen gezogen sehen, über welche der Gesamtstaat nothwendig zur Entwicklung der politischen Staatskraft verfügen muß, alle anderen Landesinstitutionen aber der inneren Entwicklung durch die speziellen Bedürfnisse, Sitten und Gewohnheiten Ungarns selbst überlassen wissen. Eine andere Partei, welche geneigter wäre, in dieser letzteren Beziehung völlig durchgreifende Neuerungen vornehmen lassen und größere Konzessionen zu machen, ist wiederum dem Gesamtstaate und österreichischen Interesse nicht sonderlich zugethan und daher in der Hauptsache weniger zuverlässig. Die Regierung hofft indessen, wie man hier vernimmt, jetzt mit der ersteren Partei am förderlichsten unterhandeln zu können, da diese sich bisher nicht recht geschlossen zeigt, vielmehr zahlreiche Mitglieder noch seit der Flucht aus den devastirten Gegenden und Orten in verschiedenen Städten der österreichischen Monarchie wohnen. Einstweilen ist in der Noth des Augenblicks eine Anzahl von Personen in Ungarn angestellt worden, welche weder Land noch Landesart kennen und das Auslöschten und Umgestalten der letzteren nach österreich-deutschem Schnitt frisch zu betreiben beginnen.

Der Karlsruher Zeitung wird von der Schweizer-grenze vom 14. Sept. geschrieben: Mieroslawski hat seine officiellen Berichte an die revolutionäre Regierung über den Feldzug in Baden in Bern drucken lassen und begleitet sie mit einigen allgemeinen Betrachtungen. Auf drei offene Erklärungen des „geächteten Polen“ machen wir die Leser aufmerksam. Erstens schreibt er sich das Verdienst zu, von Paris aus der Regierung den Rath erteilt zu haben, die Bewegung so schnell als möglich in die Nachbarländer, namentlich nach Hessen und

Württemberg (freilich mit einem aufgelösten Heere) hinüber zu tragen, und beklagt, daß es nicht früher geschehen sei. Brentano und seine Genossen waren also nur Helfershelfer zu der von einem Polen erkannenen Frevelthat, gegen alles Völkerrecht einen deutschen Bruderstamm anzufallen. Dadurch sind einem Jeden über die Pläne der Verschwörer die Augen aufgegangen, daß sie nicht nur die Zügel einer verwaisten Regierung nothgedrungen und provisorisch zu ergreifen, sondern die Revolution von einem Lande zum andern zu spielen und einen europäischen Völkerkrieg zu entzünden beabsichtigten, um auf den Trümmern der allgemeinen Wohlfahrt, auf den Leichen deutscher Brüder ihr politisches Phantom aufzurichten und sich als Götzenbilder, zu deren Füßen die Menschenopfer rauchen, obenan zu stellen. Bei so dem Beginnen thut der Pole sehr übel daran, sich über „Ver-rätherei,“ z. B. des Oberlieutenants Beckert, zu beschweren. Wie können undeutsche, treulose Empörer ihrerseits auf Treue und Ausdauer in der Verrätherei Anspruch machen? Zum Andern hatte Mieroslawski sogleich bei seiner Ankunft in Karlsruhe die Ueberzeugung gewonnen und sie gegen das Regierungsmitglied Peter ausgesprochen, daß er nur gekommen sei, um eine heroische Leichenfeier zu leiten. Welche Gewissenlosigkeit gehört dazu, Tausende als in einem Fuchterspiele zwecklos hinzumorden und unglücklich zu machen, und welche Thorheit, nicht einzusehen, wie sehr die Actien der Republik durch das verlorene Spiel an Werth verlieren mußten! Zum Dritten wundern wir uns nicht, die Drohung einer furchtbaren Vergeltung für die erlittene Niederlage zu finden; wohl aber wundern wir uns darüber, daß ein civilisirter Nachbarstaat nicht erröthet, einem Menschenschlächter, der sich selbst so an den Pranger stellt und solche Drohungen ausstößt, das Asylrecht zu gönnen! (K. 3.)

Altenburg, d. 26. September. Die Befehlsmmlung enthält jetzt die Bekanntmachung in Betreff des, wie es in der vom 14. August datirten Urkunde heißt, unbedingten und vorbehaltlosen Beitritts unseres Herzogthums zu dem Bündnisse vom 26. Mai.

Aus Holstein, im September. Wie wir hören, ist die Insel Fehmarn in diesen Tagen von unseren Truppen geräumt worden. Fehmarn gehörte zu den Distrikten, über deren Besetzung der Traktat vom 10. – 17. Juli gar nichts enthielt. Die bisherige Besatzung Fehmars geht nach Dithmarschen.

Flensburg, d. 24. Sept. Graf Eulenburg hat gestern in Begleitung des Commandirenden der Schweden eine Rundreise nach dem südlich der Demarcationslinie gelegenen Theile Schleswigs angetreten, um in allen bedeutendern Städten und Aemtern sich die Beamten vorstellen zu lassen, und durch die persönliche Anschauung der Dinge eine genauere An- und Uebersicht von denselben zu verschaffen; in Schleswig ist derselbe sehr freundlich und zuvorkommend empfangen worden, und wird es an den übrigen Orten hoffentlich ebenso geschehen, da man zu dem Grafen noch immer das beste und innigste Vertrauen hat, und bei vielen Maßregeln, die anfangs mehr im dänischen Interesse vorgenommen wurden, zu der Einsicht gelangt ist, daß dieselben ihre Schuld lediglich in der anfangs nicht allseitig genauen Kenntniß unserer Zustände haben.

Kiel, d. 24. Sept. Es ist vom Finanzdepartement verfügt worden, daß die dänischen Schiffe als privilegiert betrachtet werden sollen. Within sind die in dänischen Schiffen einkommenden Landungen von der Erhöhung des Einfuhrzolles um 50 Proc. befreit. Da diese Maßregel allein im Interesse des inländischen Handels verfügt worden ist, so findet sie allgemeinen Beifall.

Altona, d. 25. Sept. Unter dem Titel „Ueber den Frieden mit Dänemark“ hat der in und außerhalb der Herzogthümer hochgeehrte Prof. Waiß eine zweite Flugschrift erschienen lassen, welche die Friedensmöglichkeiten bespricht und sich dahin entscheidet, daß eine Demarcationslinie als Grundlage des Friedens gelten müsse. Ein selbständiges Schleswig hält er für eine Unmöglichkeit. Der südliche Theil Schlesiens müsse dann, mit Holstein verbunden, zu Deutschland geschlagen, und die Erbfolge geändert werden, wobei die Fortgeltung des Staatsgrundgesetzes als eine leichterklärliche vorausgesetzt wird.

Ungarn.

Bivouak vor Komorn, d. 21. Septbr. Man hat hier im Lager die volle Ueberzeugung, daß Komorn nicht entgehen kann, verhehlt sich aber auch nicht die großen Opfer, die es kosten würde. Die Festung ist jetzt derart eingeschlossen, daß an einen Ausfall der Ungarn nicht mehr zu denken ist. Das ganze Cernirungskorps besteht jetzt mit Einschluß der Russen aus ca. 90,000 Mann in 38 Brigaden, und bildet einen vollständigen Kreis um die Festung her. Das Hauptquartier des Cernirungskorps auf dem rechten Ufer befindet sich in Ucs, jenes der Schütze in Aranyos, und das der Russen auf dem linken Ufer in Heteny. Es ist ein Kreis von mehr als 10 Meilen, wo die Armee eine feste Kette um Komorn bildet. Auf beiden Seiten wird noch tüchtig an den Verschanzungen fortgearbeitet, und die Unsrigen sind so weit geendigt, daß man bereits einen großen Theil des Geschützes eingeführt hat, was freilich sehr viel Zeit wegnahm, da man auf dem weichen, von Regen durchschwemmten Boden alle möglichen Vorsichtsmaßregeln anwenden mußte. Wer sich unter unserem Lager eines jener pittoresken Uebungslager denkt, wie man sie in früheren guten Zeiten im Herbst in der Nähe von großen Garnisonen entstehen sah, der irrt gewaltig. Von Zelten ist sehr wenig zu sehen, und man ist herzlich froh, wenn man eine Erdhütte hat, wo man vor Kälte und Nässe etwas geschützt ist. Diese Erdhütten bestehen aus in die Erde gegrabenen Löchern, wo einige Menschen Raum haben, mit einem kaum ein, höchstens aber zwei Fuß über den Boden befindlichen schweren, dicken Strohdache. Nur wenige sind so glücklich, Hütten aus Reisig oder Schilf geflochten zu haben, und eine Bretterhütte oder ein festes Zelt würden für beneidenswerthen Luxus gelten. Der Dienst ist ein äußerst anstrengender. Eine sechsfache Vorpostenkette umgibt das Lager, und auf der Seite des Ufer Waldes, den wir nun endlich ganz besetzt und die Ungarn daraus verdrängt haben, gegen die Uj-Szönyer Schanzen und den Sandberg zu, giebt es immerwährend Tag und Nacht vereinzelte Schüsse, und von der polnischen Legion springen sie oft bis knapp an unsere Betten heran. Von unserer äußersten Vorpostenlinie sieht man mit einem nur mittelguten Glase jede Bewegung in den Komorner Schanzen. Von dieser Seite wird auch der Angriff geschehen müssen. Die besetzten Linien vom Uj-Szöny und das Blochhaus und die Verschanzungen am Sandberge müssen mit Sturm genommen werden. Daß dieses nicht ohne Verlust von 3000—4000 Menschen abgeht, ist keine Frage. Sind diese Punkte genommen, so werden nur die eigenen Verschanzungen der Ungarn umgekehrt und der Brückenkopf, so wie die Brücke nicht gestürmt, sondern durch Projektile zerstört. Ein Sturm auf die eigentliche Festung ist undenkbar, man wird versuchen sie zu zerstören, und sollte dieses auch nicht möglich sein, so bleibt nichts übrig, als so lange davor zu liegen, bis sie sich aus Mangel an Lebensmitteln ergibt. Der Krankenbestand bei dem Cernirungskorps beträgt über 12,000 Mann, denn Cholera, Ruhr und vor allem Fieber sind die herrschenden Uebel.

Großbritannien und Irland.

London, d. 21. Septbr. Heute Morgen bringen die „Times“ einen sehr langen Zeitartikel, welcher alle Politiker in Erstaunen gesetzt hat. Er bezweckt nichts weniger, als die Wiedereinsetzung des älteren Zweiges der Bourbons, in der Person des Grafen von Chambord, auf den Thron Frankreichs und seiner Ahnen zu bevorworten, und bespricht diese Maßregel in einer Weise und einem Ton, die von einer festen Ueberzeugung des Gelingens bei dem gegenwärtigen Stande der Parteien in Frankreich und der klugen und mäßigen Haltung des Herzogs zeugen. Der Artikel ist sehr lang und wir heben daher nur einige Hauptsätze heraus: „Die Partei der Legitimisten hat sich den Fall des Hauses Orleans zu Ruhe gemacht, um mehr in die öffentlichen Angelegenheiten einzugreifen. Sie hat mit Bravour in den Straßen von Paris gefochten und die Stimme mit Geschick und Erfolg bei den Wahlen abgegeben. Ihre beliebtesten Mitglieder hielten sich für berechtigt, in das Cabinet eines ersten Würdenträgers zu treten, dessen politische Existenz sie nur als eine temporäre Usurpation betrachteten. Bei einer solchen Gestaltung der Umstände ist der Graf von Chambord zufrieden, seine Sachen dem sicheren Einflusse der Zeit zu überlassen. Zu Ems hat er die nämliche ruhige und würdige Ergebung in den Gang der Sache und in die Republik um Frankreichs willen empfohlen, lieber als irgend eine Störung der öffentlichen Sicherheit um seines, des Königs, willen. Es ist die Meinung derjenigen, die in den französischen Zuständen gut unterrichtet sind, daß die nächste Umwälzung dort eine Nachahmung des Kaiserreichs sein wird. Die Popularität des Präsidenden bei der Armee, diesem mächtigen Hebel, kann wohl noch eine Zeit lang zu Gunsten einer kaiserlichen Dynastie den Ausschlag geben.“ Solche Meinungsäußerungen von einem so mächtigen Führer der Volksstimme scheinen mehr auf sich zu haben, als ein gewöhnlicher Zeitungsartikel. Seitens des Redacteurs scheinen sie beinahe einen völligen Umschwung der Politik in Hinsicht Frankreichs anzudeuten, was bei der gewöhnlichen Kenntniß der Sachlage und der Behutsamkeit vor einer Compromittirung vor den Augen der Welt, die dieses Blatt auszeichnen, auf die Kunde von Thatsachen außer dem Bereiche des gewöhnlichen Auges schließen läßt, oder vielleicht auf bedeutungsvolle Einflüsterungen, die die Rückkehr Frankreichs zu dem ältesten Königstamme und die damit verbundenen Modifikationen der jetzigen republikanischen Institutionen näher legen, als man überhaupt jetzt glauben konnte.

Türkei.

Aus dem griechischen Archipel, d. 16. Septbr. In Samos ist eine Revolution ausgebrochen. Es haben nämlich die Bewohner der Insel nach einem unter dem Schutz der drei Großmächte abgeschlossenen Traktat jährlich 400,000 Piafter Tribut zu entrichten. Der Gouverneur der Insel hatte im Auftrage des zu Konstantinopel lebenden Prinzen von Samos bereits seit mehreren Jahren höhere Summen eingetrieben, in diesem Jahre 2,000,000 Pr. verlangt, so daß 1,600,000 Pr., der Tribut für 4 Jahre, in die etwas geräumige Privatchatouille des Prinzen fließen würden. Dies war den armen Insulanern denn doch etwas zu stark. Der größte Theil derselben vereinigte sich, drang in die Hauptstadt der Insel, Batti, ein, stürmte das Palais des Gouverneurs, der sich flüchtete, beging aber übrigens nicht den geringsten Exceß, so daß Handel und Wandel nicht gestört wurde. Wenn auch die Pforte bedeutende Truppen nach Samos sendet, so wird doch nothwendig werden, die gerechten Forderungen der Insulaner zu befriedigen.